

Schriften zum Völkerrecht

---

Band 181

**Das Prinzip der angemessenen  
und vernünftigen Nutzung  
und Teilhabe nach der  
VN-Wasserlaufkonvention**

Von

**Christian Behrmann**



**Duncker & Humblot · Berlin**

CHRISTIAN BEHRMANN

Das Prinzip der angemessenen und vernünftigen Nutzung  
und Teilhabe nach der VN-Wasserlaufkonvention

Schriften zum Völkerrecht

Band 181

# Das Prinzip der angemessenen und vernünftigen Nutzung und Teilhabe nach der VN-Wasserlaufkonvention

Von

Christian Behrmann



Duncker & Humblot · Berlin

Die Juristische Fakultät der Universität Augsburg hat diese Arbeit  
im Jahre 2007 als Dissertation angenommen.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in  
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten  
© 2008 Duncker & Humblot GmbH, Berlin  
Fremddatenübernahme und Druck:  
Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin  
Printed in Germany

ISSN 0582-0251  
ISBN 978-3-428-12736-8

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier  
entsprechend ISO 9706 ☉

Internet: <http://www.duncker-humblot.de>

## Foreword

Water is needed in all aspects of life and plays a vital role in relation to human health, livelihood, economic growth as well as sustaining ecosystems. For sustainable development, it is necessary to take into account water's social, environmental and economic dimensions and all of its varied uses. Water management therefore requires an integrated approach.

The publication of this new volume, addressing the rules of international water law, must be surely welcome. Such ambitious work actually reflects the growing interest in the discipline of international water law, witnessed in the growing call for lawyers to bring their skills and expertise to bear in the search for a solution to the pending water crisis. The equitable use and the protection of the world's freshwater resources are key challenges on the road to a safer, more peaceful, equitable and prosperous world.

It is indeed appropriate to congratulate Christian Behrmann on having accomplished this demanding task, the result of which will certainly be precious both for those who are involved in international water law and for researchers in the academic world. The volume, which intends to clarify the content and legal value of the principle of equitable and reasonable utilisation and participation, is surely bound to remain a valuable working tool for many years to come.

The author is evidently highly qualified to carry out the work, given the deep knowledge of the subject in which he has been involved for many years, both as an academic and as a lawyer in international organisations, private practice and non-governmental organisations.

Geneva, June 2008

*Dr. Bertrand Charrier*  
Green Cross International



## Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde im Sommersemester 2007 von der Juristischen Fakultät der Universität Augsburg als Dissertation angenommen. Für die Veröffentlichung wurde sie an einigen Stellen geringfügig verändert.

Den entscheidenden Impuls für das Thema der Studie erhielt ich während meiner Tätigkeit bei Green Cross International in Genf. Als Mitarbeiter im globalen Wasser-Programm, das sich zur Aufgabe gemacht hat, Konflikte zu verhindern, die aus der Verknappung verfügbarer Süßwasserressourcen entstehen und zur Erhaltung dieser lebenswichtigen Ressourcen beizutragen, konnte ich unmittelbar erleben, welche Herausforderungen Nutzung und Schutz grenzübergreifender Süßwasserressourcen in vielen Regionen der Erde darstellen.

An erster Stelle danke ich meinem Doktorvater Prof. Dr. Christoph Vedder, der mir die Bearbeitung des Themas möglich machte, mich mit Rat und Hilfe unterstützte und mir große Freiheit bei Themenwahl und Gestaltung der Dissertation gewährte. Mein Dank gilt auch Prof. Dr. Ivo Appel für die zügige Erstellung des Zweitgutachtens.

Meinen Zugang zum internationalen Wasserrecht geebnet hat Dr. Bertrand Charrier, der mir nicht nur während meiner Zeit bei Green Cross International Vorgesetzter und Kollege war, sondern auch weiterhin Lehrer und Freund geblieben ist.

Die Recherchen für diese Arbeit und die Suche nach zum Teil schwer zugänglicher Literatur zu dem Thema wären ohne die geduldige Unterstützung des Bibliothekspersonals insbesondere der Bayerischen Staatsbibliothek und der Bibliothek für Völker- und Europarecht des Instituts für Internationales Recht – Völkerrecht – der Ludwig-Maximilians-Universität in München, der Bibliothek des Max-Planck-Instituts für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht in Heidelberg, der Bibliothèque Nationale de France und der Bibliothèque de l'Institut du Monde Arabe in Paris, der Bibliothèque de la Faculté de Droit der Université de Genève und der Bibliothek der Katholischen Universität Löwen ungleich schwieriger gewesen.

Dem Stockholm International Water Institute ist es zu danken, mir wiederholt die Möglichkeit gegeben zu haben, Kernthesen dieser Arbeit auf der World Water Week einem internationalen Publikum vorzutragen und in vielfältigen Diskussionen weiterentwickeln zu können.

Im Vorfeld und während der Abfassung der Arbeit konnte ich einige Persönlichkeiten um ihren Rat zu inhaltlichen und organisatorischen Problemen bitten. Für die erfahrene Aufmerksamkeit bin ich sehr dankbar. Namentlich erlaube ich



mir diesen Dank Prof. Laurence Boisson de Chazournes, Dr. Rainer E. Enderlein, Dr. Stephen Harris, Prof. Dr. Horst Günter Krenzler, Dr. Alistair Rieu-Clarke, Prof. Dr. Peter H. Sand, LL.M. und Prof. Dr. Bruno Simma auszusprechen.

Besonders verpflichtet bin ich auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Lehrstuhls von Prof. Vedder. Mit Dr. Stefan Lorenzmeier, LL.M. (Leiden) teilte ich die Faszination für das internationale Wasserrecht und danke ihm für unsere anregenden Gespräche und Diskussionen.

Herzlich zu danken habe ich auch Dipl.-Biol. Bence Barla-Szabó, Dr. Daniel Eusterhus und Herrn Lorenz v. Hassell nicht nur für die zeitraubende Durchsicht des Manuskripts, sondern auch für wertvolle Gespräche und Hinweise.

Aller guter Rat schützt nicht vor Fehlern. Für Mängel, die dieser Arbeit innewohnen könnten, bin ausschließlich ich allein verantwortlich.

Besonderer Dank gilt meinen Eltern, Ulrike und Jörn Behrmann, die meinen akademischen Werdegang rückhaltlos unterstützt haben und denen ich – nicht nur in dieser Beziehung – vieles verdanke. So war es mein Vater, der nicht nur als Erster mein Interesse am internationalen Wasserrecht weckte, sondern mir auch allgemein die Welt der Wissenschaft eröffnete. Er hat mir auch beim Abfassen der vorliegenden Arbeit in vielseitiger Weise Unterstützung gewährt.

Neben meinen Eltern widme ich diese Arbeit meiner Frau Karen Massin-Behrmann – sie weiß schon, warum.

Brüssel / Bagdad, im Februar 2008

*Christian Behrmann*

## Inhaltsverzeichnis

<b>Einleitung</b> .....	21
1. Internationale Wasserläufe und die Begrenztheit der Süßwasserressourcen ....	21
2. Die Wasserkrise und das Völkerrecht .....	24
3. Das Prinzip der „angemessenen und vernünftigen Nutzung und Teilhabe“ als Eckstein des internationalen Wasserrechts .....	27
4. Problemstellung .....	30
5. Gang der Untersuchung .....	32

### *Erster Teil*

<b>Internationales Wasserrecht</b> .....	34
I. Begriff .....	34
II. Anwendungsbereich .....	35
III. Geschichtliche Entwicklung .....	38
1. Ursprünge .....	38
2. Erste Kodifikationsversuche des Rechts der nichtschiffahrtlichen Wassernut- zung .....	40
3. Die VN-Wasserlaufkonvention von 1997 .....	41
IV. Theoretische Grundlagen des internationalen Wasserrechts .....	45
1. Überkommene Ansätze .....	46
a) Die Theorie der absoluten territorialen Souveränität .....	47
b) Die Theorie der absoluten territorialen Integrität .....	48
c) Bewertung .....	49
2. Der heute herrschende Ansatz .....	50
a) Die Theorie der beschränkten territorialen Souveränität .....	50
b) Bewertung .....	52
3. Alternative Ansätze .....	53

a) Die Theorie der rechtlichen Gemeinschaft an internationalen Binnengewässern .....	54
b) Das Konzept des gemeinsamen Erbes der Menschheit .....	55
c) Das Konzept des <i>common concern of mankind</i> .....	57
d) <i>Integrated Water Resources Management</i> .....	59
V. Ergebnis .....	60

### *Zweiter Teil*

<b>Das Prinzip der angemessenen und vernünftigen Nutzung und Teilhabe</b> .....	<b>62</b>
I. Die theoretischen Grundlagen des Prinzips der angemessenen und vernünftigen Nutzung und Teilhabe .....	62
1. Die Theorie der angemessenen Nutzung .....	63
a) Lehre .....	63
b) Rechtsprechung .....	69
c) Bewertung .....	72
d) Einzelfragen .....	74
aa) Das Prinzip der angemessenen Nutzung und der Schutz der Binnengewässer .....	74
(1) Lösungsvorschläge .....	75
(2) Stellungnahme .....	78
bb) Das Verhältnis zwischen dem Prinzip der angemessenen Nutzung und dem Verbot erheblicher grenzüberschreitender Schädigung .....	78
(1) Lösungsvorschläge .....	79
(2) Stellungnahme .....	81
cc) Mögliche Ausnahmen von der abstrakten Gleichrangigkeit der Wassernutzungen .....	81
(1) Besonderer Schutz bereits bestehender Wassernutzungen? .....	82
(a) Lösungsvorschläge .....	82
(b) Stellungnahme .....	83
(2) Besonderer Schutz potentieller Wassernutzungen? .....	84
(a) Lösungsvorschläge .....	84
(b) Stellungnahme .....	85
(3) Besonderer Schutz lebenswichtiger menschlicher Bedürfnisse? ....	85
(a) Zugang zu, Teilhabe an und Nutzung von lebenswichtigen Wasserressourcen als Menschenrecht? .....	86
(aa) Lösungsvorschläge .....	86
(bb) Stellungnahme .....	88

Inhaltsverzeichnis	11
(b) Vorrang lebenswichtiger menschlicher Bedürfnisse? .....	88
(aa) Lösungsvorschläge .....	89
(bb) Stellungnahme .....	90
e) Zwischenergebnis .....	90
2. Die Theorie der vernünftigen Nutzung .....	91
3. Die Theorie der Interessengemeinschaft .....	92
a) Lehre .....	93
b) Rechtsprechung .....	95
c) Bewertung .....	96
d) Einzelfragen zu Art und Intensität der Zusammenarbeit .....	97
aa) Lösungsvorschläge .....	98
bb) Stellungnahme .....	100
e) Zwischenergebnis .....	101
4. Das Konzept der gemeinsamen Naturgüter .....	101
a) Lehre und Rechtsprechung .....	102
b) Bewertung .....	105
5. Ergebnis .....	106
II. Das Prinzip der angemessenen und vernünftigen Nutzung und Teilhabe in der Form der VN-Wasserlaufkonvention .....	107
1. Rahmenbedingungen .....	107
a) Geographischer Anwendungsbereich .....	108
b) Voraussetzungen der inhaltlichen Bestimmung .....	111
2. Angemessene und vernünftige Nutzung ( <i>equitable and reasonable utilization</i> ) .	112
a) Nutzung ( <i>utilization</i> ) .....	113
b) Angemessen ( <i>equitable</i> ) .....	116
aa) Ausgangspunkt: Das Prinzip der Gleichheit .....	118
(1) Abstrakte Gleichheit der Anrainerstaaten .....	119
(2) Abstrakte Gleichheit der Nutzungsarten .....	120
(a) Normative Grundlagen .....	120
(b) Einzelfragen .....	121
(aa) Schifffahrtliche Nutzungen .....	121
(bb) Ältere, bereits existierende und potentielle Nutzungen ...	122
(cc) In Verträgen bereits behandelte Nutzungsarten .....	123
(dd) Grundlegende menschliche Bedürfnisse .....	123
(3) Abstrakte Gleichheit der Abwägungsfaktoren .....	124

bb) Ziele .....	126
(1) Optimale Nutzung .....	127
(2) Nachhaltige Nutzung .....	130
(3) Verhältnis der Ziele zueinander .....	132
cc) Berücksichtigung der Interessen der Anrainerstaaten .....	134
dd) Einklang mit adäquatem Schutz des Wasserlaufs .....	138
c) Vernünftig ( <i>reasonable</i> ) .....	144
3. Angemessene und vernünftige Teilhabe ( <i>equitable and reasonable participation</i> ) .....	144
a) Teilhabe ( <i>participation</i> ) .....	145
aa) Recht auf Nutzung .....	149
bb) Pflicht zur Kooperation bei Schutz und Entwicklung .....	149
(1) Allgemeine Kooperationspflichten .....	151
(2) Spezifische Kooperationspflichten beim Schutz internationaler Wasserläufe .....	154
(3) Spezifische Kooperationspflichten bei der Entwicklung internationaler Wasserläufe .....	156
(4) Kooperationsrahmen .....	158
cc) Teilhabe und das Konzept gemeinsamer Naturgüter .....	160
b) Angemessen und vernünftig ( <i>equitable and reasonable</i> ) .....	161
4. Ergebnis .....	161

### *Dritter Teil*

#### **Die völkergewohnheitsrechtliche Anerkennung des Prinzips der angemessenen und vernünftigen Nutzung und Teilhabe in der Form der VN-Wasserlaufkonvention**

	164
I. Möglichkeit völkergewohnheitsrechtlicher Geltung .....	166
1. Grundlegende Rechtsregel .....	168
2. „Normenschaffender“ Charakter .....	169
II. Geltung als deklaratorisch wiedergegebenes Völkergewohnheitsrecht .....	172
III. Geltung als logisch notwendiges bzw. „selbst-evidentes“ Völkergewohnheitsrecht .....	178
IV. Geltung als „kristallisiertes“ Völkergewohnheitsrecht .....	179
1. Voraussetzungen .....	182
a) „Kristallisation“ internationalen Gewohnheitsrechts in einer Kodifikationskonvention .....	182

b) „Kristallisation“ internationalen Gewohnheitsrechts in Resolutionen der VN-Generalversammlung .....	187
c) Zwischenergebnis .....	191
2. „Kristallisation“ des Prinzips der angemessenen und vernünftigen Nutzung und Teilhabe in der VN-Wasserlaufkonvention? .....	191
a) Zustimmung der überwältigenden Mehrheit der Staaten .....	192
b) Beteiligung aller repräsentativer Staatengruppen? .....	196
aa) Stimmverhalten der repräsentativen Gruppen .....	199
bb) Erklärungen der Staatenvertreter .....	201
c) Zwischenergebnis .....	205
V. Geltung als nachträglich erstarktes Völkergewohnheitsrecht – Erstarken aufgrund Eigenwirkung der Konvention .....	205
VI. Geltung als nachträglich erstarktes Völkergewohnheitsrecht – Erstarken aufgrund nachfolgender Staatenpraxis und <i>opinio juris</i> .....	209
1. Voraussetzungen .....	210
a) Allgemeine Prinzipien .....	210
b) Besonderheiten im konkreten Fall .....	215
2. Ausgewählte nachfolgende Verträge .....	217
a) Südliches Afrika .....	218
aa) Revised Protocol on Shared Watercourses in the Southern African Development Community vom 7. 8. 2000 .....	218
bb) Incomati und Maputo-Vertrag vom 29. 8. 2002 .....	220
b) Chinesisch-kasachisches Übereinkommen über Zusammenarbeit bei Nutzung und Schutz grenzüberschreitender Flüsse vom 12. 9. 2001 .....	222
c) Libanesisch-syrischer Vertrag über den <i>Southern Great River</i> vom 20. 4. 2002 .....	223
d) Rahmenübereinkommen zum Sava-Flusseinzugsgebiet vom 5. 12. 2002 ....	224
e) Abkommen im Einzugsgebiet des Aralsees .....	225
f) Implementierungsabkommen des ECE-Übereinkommens von Helsinki zum Schutz und zur Nutzung grenzüberschreitender Wasserläufe und internationaler Seen vom 17. 3. 1992 .....	226
3. Ausgewählte die VN-Konvention inhaltlich antizipierende Verträge .....	230
a) Mittlerer Osten .....	231
aa) Israelisch-jordanischer Friedensvertrag vom 26. 10. 1994 .....	232
bb) <i>Israel-Palestinian Interim Agreement</i> vom 28. 9. 1995 .....	232

b) Vereinbarung über die Zusammenarbeit bei der nachhaltigen Entwicklung des Mekong-Beckens und Protokoll über die Errichtung der Mekong-Kommission vom 5. 4. 1995 .....	233
c) <i>Treaty on Sharing of the Ganges Waters at Farakka</i> vom 12. 12. 1996 .....	235
d) Implementierungsabkommen des ECE-Übereinkommens von Helsinki zum Schutz und zur Nutzung grenzüberschreitender Wasserläufe und internationaler Seen vom 17. 3. 1992 .....	236
4. Ausgewähltes sonstiges staatliches Handeln .....	237
a) Nile Basin Initiative .....	237
b) Europäische Wasserrahmenrichtlinie vom 23. 10. 2000 .....	239
5. Das <i>Gabcikovo-Nagymaros</i> -Urteil .....	243
6. Ausgewählte weitere internationale Instrumente .....	248
a) <i>International Law Association</i> .....	248
b) <i>World Commission on Dams</i> .....	249
VII. Ergebnis .....	250
<b>Zusammenfassung</b> .....	253
<b>Ausblick: Das Recht der Nutzung internationaler Binnengewässer im 21. Jahrhundert</b> .....	255
<b>Executive Summary</b> .....	260
<b>Anhang</b> .....	264
<b>Literaturverzeichnis</b> .....	281
<b>Stichwortverzeichnis</b> .....	313

## Abkürzungsverzeichnis

a. A.	anderer Ansicht
ABl.	Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften
Abs.	Absatz
ADI	Anuario de Derecho Internacional
a. E.	am Ende
AFDI	Annuaire Français de Droit International
AfrYIL	African Yearbook of International Law
AIDI	Annuaire de l'Institut de Droit International
AJIL	American Journal of International Law
allg.	allgemein
Alt.	Alternative
Am. Soc'y Int'l L.	American Society of International Law
APuZ	Aus Politik und Zeitgeschichte
Art.	Artikel
AsianYIL	Asian Yearbook of International Law
Aufl.	Auflage
AUILR	American University International Law Review
Austrian J. Publ. Intl. Law	Austrian Journal of Public and International Law
AVR	Archiv des Völkerrechts
Bd.	Band
BDGVR	Berichte der Deutschen Gesellschaft für Völkerrecht
Berlin-Rules	The Berlin Rules on Water Resources (ILA, Report of the seventy-first conference held in Berlin 2004, 2004, S. 337)
BGE	Entscheidungen des schweizerischen Bundesgerichts
Bsp.	Beispiel, -e
B.U. Int'l L. J.	Boston University International Law Journal
BYIL	British Yearbook of International Law
bzgl.	bezüglich
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
CanYBIL	Canadian Yearbook of International Law
Case W. Res. J. Int'l L.	Case Western Reserve Journal of International Law
CJTL	Columbia Journal of Transnational Law
ColoJIEL&P	Colorado Journal of International Environmental Law & Policy
ColoJIEL&P YB	Colorado Journal of International Environmental Law & Policy Yearbook



CRIA	Cambridge Review of International Affairs
CTS	Consolidated Treaty Series (Hrsg. Clive Perry)
DenverJIL&P	Denver Journal of International Law and Policy
ders.	derselbe
d. h.	das heißt
dies.	dieselbe
Doc.	Document
dt.	deutsch, -e, -er
DVBl.	Deutsches Verwaltungsblatt
ebd.	ebenda
ECHR	European Court of Human Rights
EcologyLQ	Ecology Law Quarterly
ECOSOC	Economic and Social Council
EEA	European Environment Agency
EMRK	Konvention zum Schutze der Menschenrechte und Grundfreiheiten vom 4. 11. 1950 (BGBl. 1954 II S. 14)
engl.	englisch
ENSAP	Eastern Nile Subsidiary Action Program
Envtl. L.	Environmental Law
EPIL	Encyclopedia of Public International Law (Hrsg. Rudolf Bernhardt)
ESCWA	Economic and Social Commission for Western Asia
EU	Europäische Union
EUV	Vertrag über die Europäische Union vom 7. 2. 1992 (BGBl. 1992 II S. 1253) in der Fassung des Vertrages von Nizza vom 26. 2. 2001 (BGBl. 2001 II S. 1667)
FAO	Food and Agriculture Organization of the United Nations
FAZ	Frankfurter Allgemeine Zeitung
FHIG	Fontes Historiae Iuris Gentium (Hrsg. W.G. Grewe)
Fn.	Fußnote
FordhamILJ	Fordham International Law Journal
FS	Festschrift
GA	General Assembly
gem.	gemäß
GeorgetownIELR	Georgetown International Environmental Law Review
ggf.	gegebenenfalls
GIWA	Global International Water Assessment
GRDC	Global Runoff Data Centre
GWP	Global Water Partnership
GYIL	German Yearbook of International Law
HarvardILCB	Harvard International Law Club Bulletin
HarvardILJ	Harvard International Law Journal

HdUR	Handbuch des Umweltrechts (Hrsg. Otto Kimminich/Heinrich von Lersner/Peter- Christoph Storm)
Helsinki-Rules	The Helsinki Rules on the Uses of the Waters of International Rivers (ILA, Report of the fifty-second conference held at Helsinki 1966, 1967, S. 477)
Hrsg.	Herausgeber
ICLQ	International and Comparative Law Quarterly
IDI	Institut de Droit International
IJGEI	International Journal of Global Environmental Issues
IKSR	Internationale Kommission zum Schutz des Rheins gegen Verunreinigung
ILA	International Law Association
ILC	International Law Commission
ILM	International Legal Materials
ILR	International Law Report
IndJIL	Indian Journal of International Law
insb.	insbesondere
Int. Lawyer	International Lawyer
IPbpR	Internationaler Pakt für bürgerliche und politische Rechte vom 19. 12. 1966 (BGBl. 1973 II S. 1534)
IPwskR	Internationaler Pakt für wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte vom 9. 12. 1966 (BGBl. 1973 II S. 1570)
i. S. d.	im Sinne des
ItalYIL	Italian Yearbook of International Law
i. V. m.	in Verbindung mit
IWRM	Integrated Water Resources Management
J. En. & Nat. R. L.	Journal of Energy & Natural Resources Law
JuS	Juristische Schulung
LJIL	Leiden Journal of International Law
LNTS	League of Nations Treaty Series
Max Planck UNYB	Max Planck Yearbook of United Nations Law
MDG	Millennium Development Goals
m. w. N.	mit weiteren Nachweisen
Nat. Res. J.	Natural Resources Journal
NBI	Nile Basin Initiative
NELSAP	Nile Equatorial Lakes Investment Program
NethYIL	Netherlands Yearbook of International Law
NGO	Non-governmental Organization (Nichtregierungsorganisation)
No.	Number
NordicJIL	Nordic Journal of International Law
Nr.	Nummer
NRF	Natural Resources Forum
N.Y.U. J. Int'l L. & P.	New York University Journal of International Law and Politics

o. O.	ohne Ort
para.	Paragraph
PCIJ	Permanent Court of International Justice
PLO	Palestine Liberation Organisation
RBDI	Revue Belge de Droit International
RdC	Recueil des cours
RDISDP	Revue de Droit International de Sciences Diplomatiques et Politiques
RECIEL	Review of European Community and International Environmental Law
REDI	Revue Egyptienne de Droit International
RGDIP	Revue Générale de Droit International Public
RGZ	Entscheidungen des Reichsgerichts in Zivilsachen
RHDI	Revue Hellenique de Droit International
RIAA	Reports of International Arbitral Awards
RivDI	Rivista di diritto internazionale
Rn.	Randnummer
RVrf	Reichsverfassung (Verfassung des Deutschen Reiches vom 11. 8. 1919, Reichsgesetzblatt 1383)
S.	Satz; Seite
Ser.	Series
SJIR	Schweizerisches Jahrbuch für Internationales Recht
sog.	so genannt, -e, -er
Sp.	Spalte
StanfordJIL	Stanford Journal of International Law
Statements of understanding	Statements of understanding pertaining to certain articles of the convention (U.N. Doc A/51/869, abgedruckt in ILM 36 (1997), S. 719)
StGH	Staatsgerichtshof
StIGH	Ständiger Internationaler Gerichtshof
TECCONILE	Technical Cooperation Committee for the Promotion of the Development and Environmental Protection of the Nile Basin
TexIntLJ	Texas International Law Journal
u. a.	und andere; unter anderem
UN	United Nations
UNCED	United Nations Conference on Environment and Development
UNECE	United Nations Economic Commission for Europe
UNEP	United Nations Environment Programme
UNESCO	UN Educational, Scientific and Cultural Organisation
UNICEF	United Nations Children's Fund
UNFPA	United Nations Population Fund
Urt.	Urteil
US	United States; United States Supreme Court Reports

v.	versus
vgl.	vergleiche
VN	Vereinte Nationen
VNC	Charta der Vereinten Nationen vom 26. 6. 1945 (United Nations Conference on International Organization Documents, Bd. XV (1945), S. 335 ff.; dt. Fassung in BGBl. 1974 II S. 769, geändert und durch Bekanntmachung vom 28. 8. 1980 (BGBl. 1980 II S. 1252) bereinigt
VN-Konvention; VN-Wasserlaufkonvention	Übereinkommen über die nichtschiffahrtliche Nutzung internationaler Wasserläufe ( <i>Convention on the Law of the Non-navigational Uses of International Watercourses</i> ) (U.N. Doc A / 51 / 869, abgedruckt in ILM 36 (1997), S. 700; dt. Fassung in BGBl. 2006 II S. 742)
VN-Seerechtskonvention	Seerechtsübereinkommen der Vereinten Nationen vom 10. 12. 1982 (BGBl. 1994 II S. 1799)
Vol.	Volume
WHO	World Health Organization
WVRK	Wiener Übereinkommen über das Recht der Verträge vom 23. 5. 1969 (BGBl. 1985 II S. 926)
WWC	World Water Council
YBIEL	Yearbook of International Environmental Law
Y. B. Int'l L. Comm'n	Yearbook of the International Law Commission
ZaöRV	Zeitschrift für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht
z. B.	zum Beispiel
ZfWR	Zeitschrift für Wasserrecht
zit.	zitiert
ZUR	Zeitschrift für Umweltrecht



„It is often said that water crisis and scarcities will at some point lead to armed conflict. But this need not be the case. Water problems have also been a catalyst for cooperation among peoples and nations. Whatever else divides the human community, whether we live upstream or downstream, in cities or in rural areas, water issues – the global water cycle itself – should link us in a common effort to protect and share it equitably, sustainably and peacefully“.

*Kofi Annan*<sup>1</sup>

## Einleitung

### 1. Internationale Wasserläufe und die Begrenztheit der Süßwasserressourcen

Wasser ist eine Vorbedingung für das Leben auf unserem Planeten. Wie das Blut den Menschen, so durchfließt das Wasser die Biosphäre in Form des Wasserkreislaufs. Obwohl die Erde zu mehr als 70% von Wasser bedeckt ist, bestehen nur weniger als 3% davon aus Süßwasser, während sich der Rest als Salzwasser in den Meeren befindet; da aber fast 90% der gesamten Süßwasservorräte in Gletschern eingefroren sind oder sich in der Atmosphäre, im Boden oder in Tiefenschichten befinden, werden die für den Menschen tatsächlich verfügbaren Süßwasserressourcen auf insgesamt weniger als 0,3% des weltweiten Wassers geschätzt.<sup>2</sup> Süßwasser ist also ein knappes Gut.

Trotz der Eigenschaft des Süßwassers, sich mit Hilfe des Wasserkreislaufs immer wieder zu erneuern, verschärft sich diese Knappheit in unserer Zeit. Viele der verfügbaren Süßwasserressourcen sind heute akut bedroht. Die Versorgung mit Süßwasser gerät deshalb global mehr und mehr in die Krise.<sup>3</sup> Einerseits steigt der Bedarf an Süßwasser, und zwar aufgrund intensiver industrieller und landwirtschaftlicher Aktivitäten sogar noch stärker als das weltweite Bevölkerungswachstum.<sup>4</sup> Andererseits sinkt vielfach, insbesondere infolge menschenverursachter Ver-

---

<sup>1</sup> *World Water Day: Message from the Secretary General*, Press Release SG/SM/8620 OBV/326, 4. 3. 2003.

<sup>2</sup> *UNEP* (Hrsg.), *Virtual water graphics: an overview of the state of the world's fresh and maritime waters*, 2002, S. 6; *Marcinek/Rosenkranz*, *Das Wasser der Erde*, 1996, S. 30.

<sup>3</sup> *UNESCO* (Hrsg.), *The United Nations World Water Development Report*, 2003, S. 10 ff.; *Brans/de Haan/Nollkaemper/Rinzema* (Hrsg.), *The scarcity of water*, 1997, S. 3 ff.; *Clarke*, *Wasser: die politische, wirtschaftliche und ökologische Katastrophe*, 1994, S. 9 ff.; *Gleick*, *An introduction to global fresh water issues*, 1993, S. 3 ff. Vgl. auch *Robert*, *Das Parlament*, Nr. 32/33, 8./15. 8. 2005, S. 17; *Klaphake/Scheumann*, *APuZ* 2001, B 48–49, S. 3 ff. Angesichts der sich immer weiter verschärfenden Krise erklärten die VN das Jahr 2003 zum „Internationalen Jahr des Süßwassers“ (vgl. UN Doc. A/RES/55/196) und das Jahrzehnt 2005–2015 zum „*Water for Life*“-Jahrzehnt (vgl. UN Doc. A/RES/58/485).

schmutzung, seine Qualität.<sup>5</sup> Dazu kommen noch die extrem ungleiche Verteilung der verfügbaren Wasserressourcen<sup>6</sup> und die Auswirkungen des bereits begonnenen Klimawandels.<sup>7</sup> Schon im Jahr 2000 hatten etwa 1,1 Milliarden Menschen keinen hinreichenden Zugang zu Süßwasser.<sup>8</sup> Ihr Anteil wird sich bis zum Jahr 2025 auf schätzungsweise 38% der dann rund 8 Milliarden Menschen erhöhen.<sup>9</sup>

Der Großteil des vom Menschen nutzbaren Süßwasserangebots stellen Flüsse, Seen und Staubecken: Binnengewässer im Allgemeinen und Flüsse im Besonderen sind weltweit betrachtet die bei weitem wichtigste Quelle für den menschlichen Süßwasserbedarf.<sup>10</sup> Ein erheblicher Teil der Einzugsgebiete dieser Flüsse wird von mehreren Staaten geteilt, ist folglich international.<sup>11</sup> Bereits Ende der 1970er Jahre schätzte man die Zahl der Flussbecken, die sich über das Territorium von zwei oder mehr Staaten erstrecken, auf etwa 215.<sup>12</sup> Inzwischen ist diese Zahl aufgrund politischer Veränderungen insbesondere in Osteuropa und der ehemaligen Sowjetunion auf über 260 gestiegen.<sup>13</sup> Internationale Binnengewässer spielen weltweit betrachtet bei der Süßwasserversorgung also eine zunehmend entscheidende Rolle.

---

<sup>4</sup> In den vergangenen hundert Jahren hat sich die Weltbevölkerung verdreifacht, ihr Wasserverbrauch jedoch versechsfacht (vgl. *Amman*, *We the peoples*, 2000, S. 60). Zum besonderen Problem stark wachsender städtischer Ballungsgebiete vgl. *Falkenmark/Lindh*, *Water and economic development*, 1993, S. 86 ff.

<sup>5</sup> Ausführlich zu den ökologischen Herausforderungen der weltweiten Wasserressourcen *Covich*, *Water and ecosystems*, 1993, S. 45 ff. Vgl. auch *Falkenmark*, *Water Policy* 1 (1998), S. 421, 429 ff.

<sup>6</sup> *UNICEF/WHO* (Hrsg.), *Meeting the MDG drinking water and sanitation target – a mid-term assessment of progress*, 2004, 8 ff. Ausführlich auch bereits *Raskin/Hansen/Margolis*, *NRF* 20 (1996), S. 1 ff. Siehe auch *Le Monde*, 30. März 2005, *Economie*, S. I.

<sup>7</sup> *Kabat/Schulze/Hellmuth/Veraart* (Hrsg.), *Coping with impacts of climate variability and climate change in water management*, 2002, S. 2 ff.; *Stakhiv*, *Water Policy* 1 (1998), S. 159 ff. Vgl. zu den Auswirkungen des Klimawandels auf die Süßwassersituation in Europa *EEA* (Hrsg.), *Impacts of Europe's changing climate*, 2004, S. 64 ff. Siehe auch *Gleick*, *The world's water 1998–1999*, 1998, S. 137 ff. Ausführliche Informationen zum gesamten Komplex der Wechselwirkungen zwischen Klimawandel und Wasserkrise unter <http://www.waterandclimate.org>, letztmalig besucht am 31. 1. 2008.

<sup>8</sup> *UNFPA* (Hrsg.), *State of world population*, 2004, S. 18 f. Vgl. auch *Süddeutsche Zeitung*, 11. August 2005, S. 2, nach der im Jahr 2002 weltweit 1,2 Milliarden Menschen ohne sauberes Trinkwasser und 2,6 Milliarden Menschen ohne sanitäre Anlagen lebten.

<sup>9</sup> *FAZ*, 22. März 2005, S. 9; *Le Monde*, 23. März 2005, S. 26.

<sup>10</sup> *Shiklomanov*, *Water International* 25 (2000), S. 11 ff.; *ders.*, *World fresh water resources*, 1993, S. 13 ff. Der bei weitem größte Anteil der potenziell nutzbaren Süßwasserressourcen liegt jedoch im Untergrund: sieht man einmal von dem in Gletschern und an den Polen in Eisform gehaltenen Süßwasser ab, bestehen 97% des weltweiten Frischwassers in der Form von Grundwasser. Ein Gutteil dieser Reserven liegt in grenzüberschreitenden Adern, von denen viele keine Verbindung zu Oberflächengewässern haben, vgl. *Eckstein*, *Hydrologic reality: international water law and transboundary ground-water resources*, 1998, S. 1 ff.

<sup>11</sup> 45,3% der Landoberfläche der Erde liegen in einem internationalen Flusseinzugsgebiet. In ihnen leben 40% der Weltbevölkerung und ihre Flüsse beinhalten 60% des gesamten in Flüssen fließenden Wassers. Vgl. zum Ganzen *Belausteguigoitia*, *Ambio* 33 (2004), S. 7 ff.

<sup>12</sup> Vgl. *United Nations* (Hrsg.), *Register of international rivers*, 1978, S. 1.

Süßwasser ist als grundlegende Ressource und „Quelle des Lebens“ integraler Bestandteil aller sozialen, kulturellen und ökologischen Prozesse. Die Begrenztheit der nutzbaren Süßwasservorkommen lässt aber die unterschiedlichen Wassernutzungen und Wassernutzer miteinander in Wettbewerb treten. Dieser Nutzungswettbewerb führt potentiell zu Nutzungskonflikten, und das nicht nur auf lokaler, regionaler und nationaler, sondern im Falle grenzüberschreitender Binnengewässer auch auf internationaler Ebene. Zum einen erhöht jeder Mangel an Wasser fast notwendig die Komplexität menschlicher Aktivitäten.<sup>14</sup> Zum anderen birgt die Nutzung eines internationalen Binnengewässers durch einen bestimmten Anrainer angesichts der hydrologischen Einheit bzw. Unteilbarkeit von Wasserressourcen immer auch die Gefahr, die Nutzungsmöglichkeiten eines anderen Anliegerstaates zu beeinträchtigen. Daraus erwächst den Anrainerstaaten internationaler Wasserläufe ein nicht unerhebliches Konfliktpotential, das sich durch die auf absehbare Zeit anhaltende Verknappung der weltweiten Süßwasserressourcen immer weiter verschärft.<sup>15</sup> Aus der Tatsache, dass dieselbe Ressource in relativ geringen zeitlichen Abständen verschiedene staatliche Territorien durchquert, resultiert die klassische Ober-/Unteranliegerproblematik. Dabei entstehen Konflikte vornehmlich durch die Stauung von Flusswasser zum Zwecke der Energiegewinnung, die Belastung eines Gewässers mit Schadstoffen sowie durch die Entnahme größerer Wassermengen zu landwirtschaftlichen oder ähnlichen Zwecken durch einen Oberanlieger zu Lasten des Unteranliegers.

Nicht alle diese wasserbezogenen Konflikte führen zu gewaltsamen Auseinandersetzungen. Viele von ihnen werden durch Verhandlungen und gemeinsame Gespräche gewaltlos gelöst.<sup>16</sup> Aber in einigen Gebieten der Erde, wie im Nahen und

---

<sup>13</sup> *GIWA*, Global international water assessment, 2003, S. 3 geht von 263 internationalen Wasserläufen aus, während *Cosgrove/Rijsberman*, World water vision – Making water everybody's business, 2000, S. 43 deren Zahl auf fast 300 schätzen und *Wouters*, GYIL 42 (1999), S. 293, 293 sogar von mehr als 500 internationalen Wasserläufen spricht. Die Diskrepanz zwischen diesen Zahlen zeigt die Schwierigkeit, die Anzahl der internationalen Wasserläufe exakt zu bestimmen.

<sup>14</sup> Prof. Falkenmark spricht ab einer Wasserverfügbarkeit von weniger als 1700 m pro Kopf und Jahr von „water stress“ im Sinne eines gesteigerten Wettbewerbs um Wasserressourcen mit negativen sozialen Folgen, vgl. *Falkenmark/Rockström*, Balancing water for humans and nature, 2004, S. 88 ff. Siehe dazu auch bereits *Falkenmark/Lundqvist*, NRF 21 (1998), S. 37, 39 ff.

<sup>15</sup> *Simonis*, Wasser als Konfliktursache, 2001, S. 551 ff.; *Green Cross International* (Hrsg.), International freshwater conflict: issues and preventive strategies, 1997, S. 1 ff.; *Barandat* (Hrsg.), Wasser – Konfrontation oder Kooperation, 1997, S. 1 ff.; *Saeijs/Berkel*, The global water crisis: the major issue of the twenty-first century, a growing and explosive problem, 1997, S. 3 ff.; *Postel*, Die letzte Oase – Der Kampf um das Wasser, 1993, S. 4 ff. Vgl. auch *Boisson de Chazournes*, Les ressources en eau et le droit international, 2002, S. 19.

<sup>16</sup> Eingehend *Yoffe/Wolf*, CRIA 12 (1999), S. 197 ff. Im Jahr 2002 wurden rund 300 Flüsse gezählt, über deren Wasserkonflikte zu diesem Zeitpunkt Verhandlungen geführt wurden, vgl. *Süddeutsche Zeitung*, 30. 8. 2002, S. 11. Siehe zum Potential grenzüberschreitender Ansätze zur Lösung internationaler Wasserkonflikte etwa *Murakami*, Managing water for peace in the Middle East: alternative strategies, 1998, S. 1 ff.